

Klaus Fejsa · Wilhelm-Röcker-Str. 4 · 74369 Löchgau

An die

Öffentlichkeit

## Klaus Fejsa Logische Analysen - kreative Lösungen

**Anschrift:** Wilhelm-Röcker-Str. 4, 74369 Löchgau  
**Telefon:** 07143-90 99 88-0 **Handy:** 0174-9077347  
**Fax:** 07143-90 99 88-9  
**E-Mail:** Fejsa@gmx.de  
**St.-Nr.:** 71071- 43002  
**Bank:** IBAN: DE35 6045 0050 0003 0429 86  
KSK Ludwigsburg, BLZ 604 500 50, Kto 304 298 6

**Datum:** 16.08.2017 **Seiten:** 19 **Seiten Anlage:** \_\_\_  
**Anlage:** \_\_\_\_\_

Betr. **Fall Duncan MacPherson**

Guten Tag

hier ab Seite 2 die Zusammenfassung der Rekonstruktion. Davor Vorbemerkungen für Interessenten, wie ich zu dem Fall gekommen bin.

Einen Abschnitt wo ich etwas zu mir selbst schreibe, habe ich nochmal entfernt, das kann an anderer Stelle mal aufgeführt werden.

Also, an alle Interessenten:

Seit Mitte Juli 2017 befasse ich mich erstmals intensiv mit dem Fall Duncan McPherson, nachdem ich im anderweitig entstandenen Kontakt mit Autor John Leake auf offene Fragen gestossen wurde. Wesentliche Informationen für die Rekonstruktion erlangte ich daher auf <https://www.coldalongtime.com/>

Und zwar entsprechend der zum damaligen Zeitpunkt dokumentierten Website

Neben den Ausgangsinformationen von dort, gab es auch Analysen von John Leake auf seiner Seite dort, die ich als zutreffend erkannte. So dass die Spuren auf den Kreditkarten von der Fräse stammen. Damit stellen die Vorarbeiten von John Leake einen erheblichen Anteil an der Gesamtaufklärung dar.

Leider konnten seine Recherchen trotz mit von ihm dazu befragten Experten den Fall noch nicht aufklären, sein unermüdliches Engagement erhellte aber erste Widersprüche und trug Teilerkenntnisse bei, die ich verwenden konnte und hielt so den Fall im Bewußtsein. Nur so war es möglich, dass ich jetzt überhaupt auf den Fall stossen und mich umfassend darüber informieren konnte. Danke.

Meine eigenen Recherchen führten dann erst über teilweise auch Irrwege zum Ziel, weil die Spuren der Spurbügel und die der Fräszähne sich rein optisch auf den ersten Blick ähneln, wenn man nicht genau auf die Größenverhältnisse und Zusammenhänge achtet.

Im Folgenden nun sowohl die Erkenntnisse selbst, als auch wo sinnvoll Erläuterungen zum Ablauf des Erkenntnisgewinns.

Mit freundlichen Grüßen

Klaus Fejsa

## Rekonstruktion des Todes von Duncan McPherson am 09.08.1989

### 1. Eine Fräse trennt nicht zwei Teile, das Antriebsrad einer Raupenkette schon.

Stand der Erkenntnisse bisher war, dass von ihm befragte Professoren und Gutachter John Leake bestätigten, dass eine Maschine und nicht langsam sich verschiebendes Gletschereis für die tödlichen Verletzungen Duncans verantwortlich sein muss. Dies ist im Ergebnis richtig, bisher gefehlt hat jedoch

- die exakte Herleitung **wie** dies geschah und damit
- der **kausale Beweis**, dass eine Pistenraupe die tödlichen Verletzungen verursacht hat sowie
- **konkret welcher Bereich** der Raupe genau welche Verletzungen verursacht hat

Bisher wurde von diversen Sachverständigen mangels praktischer Handwerkererfahrung fälschlicherweise alles diffus der Fräse zugeschrieben, diese ist jedoch nur für einen Teil der Schädigungen verantwortlich, z.B. bei Geldbörse und Snowboard sowie oberflächliche Verletzungen.

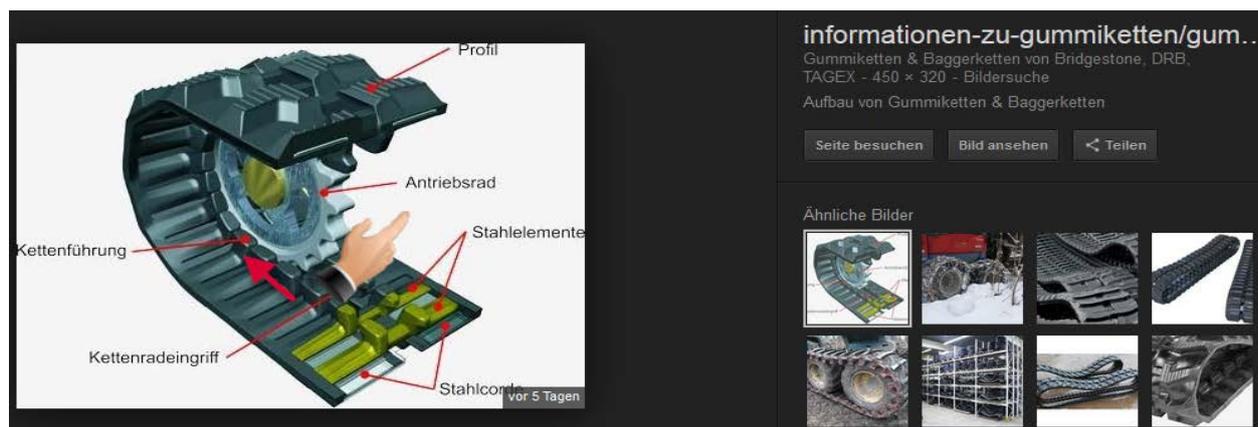
Der Tod Duncans jedoch u.a. durch die große Amputation des Oberschenkels geht exakt nachvollziehbar und beweisbar auf die Raupenkette zurück.

Die Fräse einer Pistenraupe kann schwer verletzen, aber ausser einem Finger oder einem Zeh kann sie keine Körperteile so abtrennen oder zerteilen, dass es später als amputierte Hälften wahrgenommen werden kann. Man könnte zwar mit ausreichend Zeit mit so einer Fräse ein Bein solange bearbeiten, bis es am Knie amputiert wäre, aber es gäbe dann eben nicht hier den Körper und dort den amputierten Unterschenkel sondern einerseits den Körper und andererseits auf der Piste in kleinsten Teilen verteilter Matsch.

Da jedoch wie bei einer Hand oder einem Fuss in größere intakte Einheiten zerteilend amputiert wurde, und nicht nur Matsch produziert wurde, kommt die Fräse für die Amputationen nicht in Frage.

Diese Zusammenhänge erkennt sicher mancher Praktiker wie ein normaler Ackerbauer der mit Fräsen und Mulchern arbeitet auf den ersten Blick, nur fehlen dem dann meist wiederum andere Voraussetzungen um hier mitzureden.

Hat also eine Pistenraupe größere Teile in der Weise wie auf den Leichenbildern vom Körper abgetrennt, geschah das definitiv aufgrund der Wirkweise nicht mit der Fräse, sondern innerhalb des Kettenantriebs, zwischen Raupenkette und Antriebsrad. Ganz vereinfacht so, wie hier am Beispiel einer Minibaggerkette mit von mir hineinprojiziertem Körperteil veranschaulicht. Dreht sich hier das Zahnrad nach rechts kann es unten z.B. einen Arm unter dem Zahnrad einziehen und z.B. die Hand abtrennen.



informationen-zu-gummiketten/gum...

Gummiketten & Baggerketten von Bridgestone, DRB, TAGEX - 450 x 320 - Bildersuche

Aufbau von Gummiketten & Baggerketten

Seite besuchen

Bild ansehen

Teilen

Ähnliche Bilder



## 2. Der plausible Hergang, wie Duncan überhaupt so in die Raupenkette gelangen konnte

Bei der Rekonstruktion eines dynamischen Vorgangs ist streng folgende Methodik zu beachten: Da konkret gezeigt werden kann, dass Duncan aufgrund der Spuren an der Leiche definitiv im Bereich des Kettenantriebs zu Schaden kam, so muss vom exakten dynamische Hergang nur gezeigt werden, dass es plausible Möglichkeiten eines solchen Hergangs gibt. Niemand hat zweimal bis ins letzte Detail gleich in der Nase gebohrt, für jedes dynamische Geschehen gibt es einen gewissen Spielraum den kein Mensch bis ins Kleinste rekonstruieren kann oder muss.

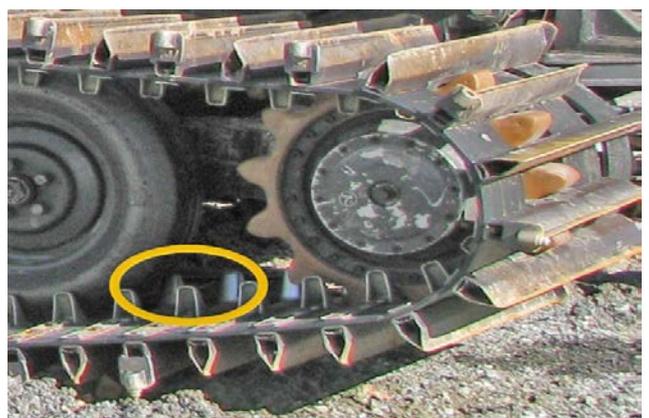
Wie aus den Vorarbeiten von John Leake zu entnehmen war, war der linke Skistiefel unversehrt, der linke Fuß jedoch und das herausnehmbare Innenfutter waren zermalmt und zertrennt, damit ist bewiesen, dass der Schuh ausgezogen war vor dem Zusammentreffen mit der Maschine.



Dies ist ein sehr klarer Hinweis, dass Duncan bereits im Vorfeld, auf seiner letzten Abfahrt vor Schliessung des Liftbetriebs, einen eigenen Sportunfall hatte, unter Schmerzen anhielt und durch Ausziehen des engen Schuhs Linderung suchte. Was ihm mit einem verletzten Fuß ohne Schuh zum Vorankommen im Schneeang weiter zur Verfügung stand war jedoch sein Snowboard, jetzt einfach wie ein Schlitten, zum draufsitzen und nach unten rodeln.

Genau das passt perfekt zum ermittelten Geschehen. Wenn Duncan so den Hang hinabrodelt, kann er kaum lenken oder wie beim snowboarden wedeln um die Geschwindigkeit zu drosseln, er kann nur Schuss fahren mit wenig Lenkmöglichkeiten und eben mit den Händen etwas bremsen.

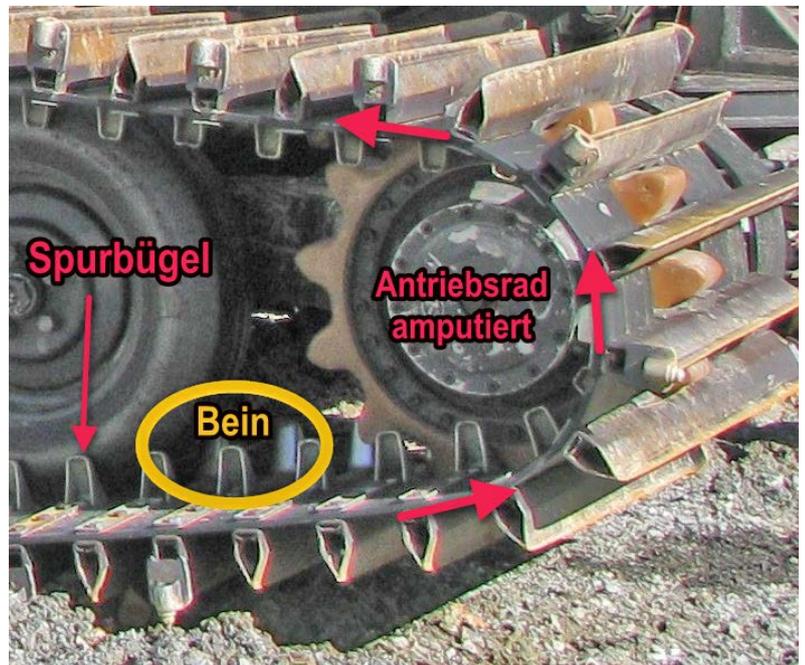
Wenn dann die Pistenraupe von unten entgegenkommt und ein Zusammenstoss droht, bleibt nur sich vom Snowboard in den Schnee abzurollen und dann einige Meter unkontrolliert zu schlittern. In diesem Fall direkt mit dem ausgestreckten verletzten linken Fuss voran seitlich in die Ketten des Pistenbully.



### 3. Die Einstiche der Spurbügel als entscheidender Beweis

Wenn nun ein Objekt so in die Kette gerät, wird es dort sowohl unter den Gummirädern als auch vom Zahnrad als Antriebsrad mit großer Kraft nach unten gedrückt, worauf sich bei einem Mensch dann die Spurbügel ins Fleisch bohren.

Diese Spurbügel entsprechen der „Kettenbegrenzung“ bei Baggerketten und dienen dazu, dass die Kette im Betrieb nicht abspringt.



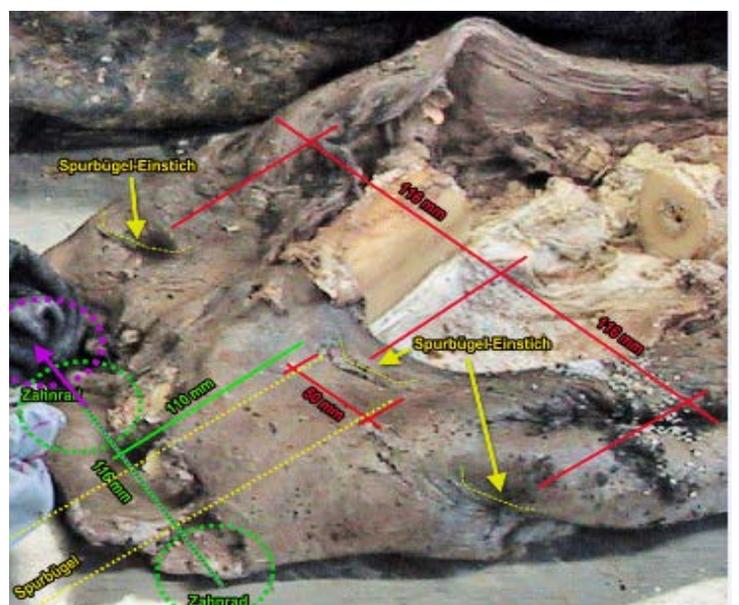
Von der Leiche in der Gerichtsmedizin Innsbruck gibt es dieses verkleinerte Bild links. Rechts der vergrößerte Bereich wo man den vom Gerichtsmediziner dann für DNA-Proben aufgeschnitten Oberschenkel und Oberschenkelknochen sieht.



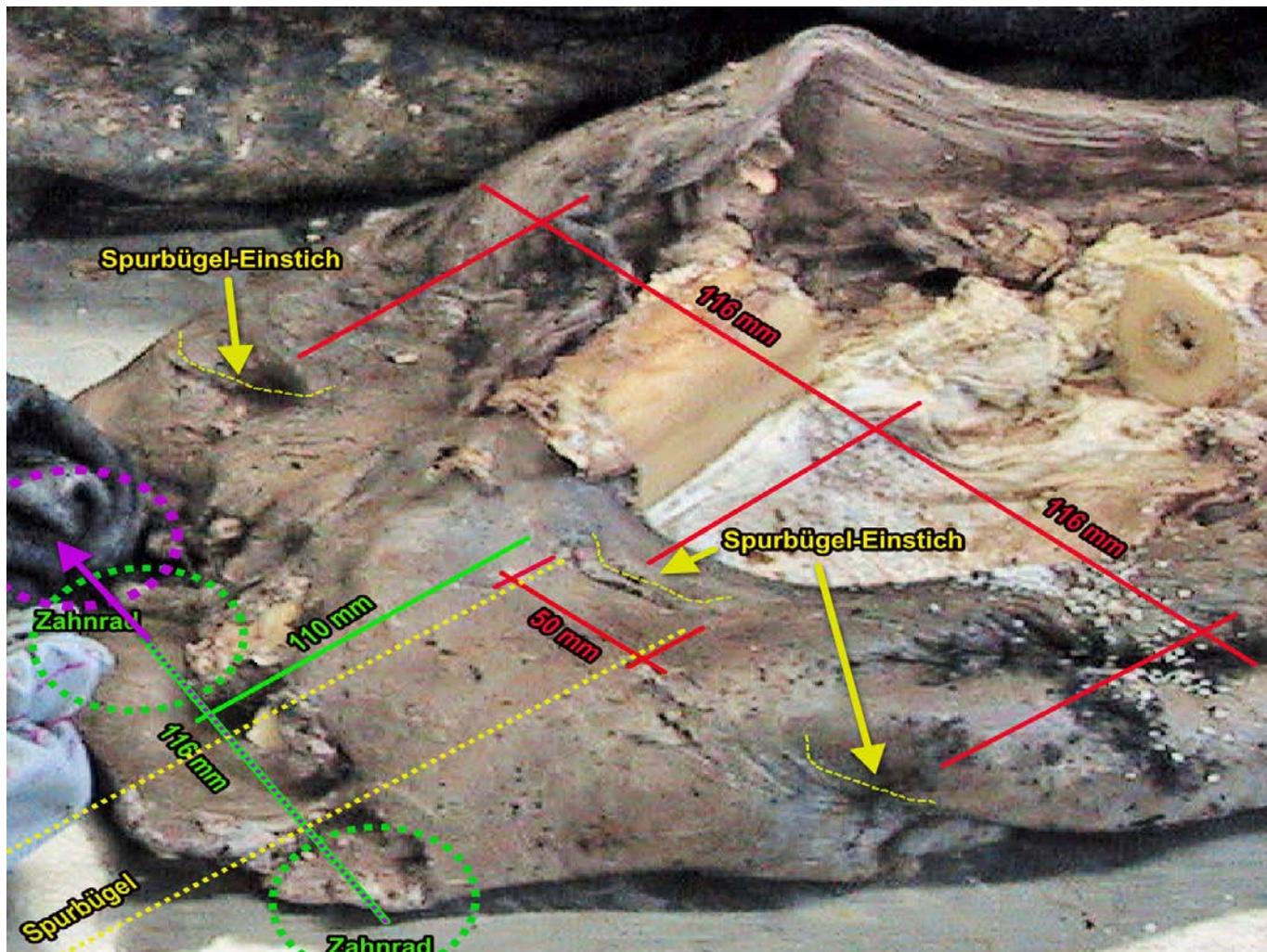
Entscheidend dabei die Einstiche der Spurbügel und dort

- Breite der Einstiche
- Abstand Einstiche zu Amputationsstelle AS
- leichte U-Form der Einstiche
- Ausrichtung der U-Form von AS weg
- Abstände der Einstiche untereinander
- Eindrücke des Zahnrads an der AS

Dies wird auf folgenden Seiten weiter erläutert, Details dort vergrößert.



Im Folgenden nun nochmal die Darstellung der Einstiche der Spurbügel im Oberschenkel und darunter ein Bild einer Rekonstruktion eines solchen Einstichs mit rohem Fleisch, einem Schweineohr und einem Putenschnitzel



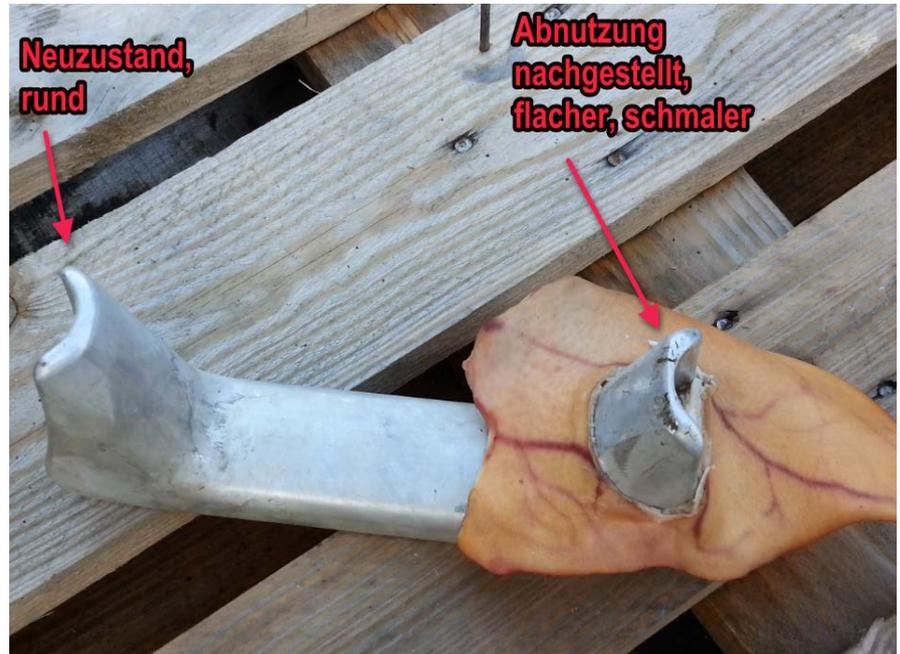
Je nachdem wie tief die Spurbügel ins Fleisch gedrückt und das Fleisch dabei gedehnt wird, sehen die Löcher aus. An Duncans Oberschenkel hat der Knochen in der Mitte auch die Entstehung des mittleren Einstichs beeinflusst während bei beiden äusseren Einstichen wo nur Haut und wenig Fleisch war, durch tieferes Eindrücken die Haut mehr gewalgt und gedehnt wurde.



#### 4. Der Einfluss der Abnutzung der Spurbügel

Auf Fotos gebrauchter Spurbügel sieht man eine Abnutzung der Rundung. Je mehr abgenutzt ist, desto abgeflachter und passender zu den Spuren auf der Leiche.

Von mir wurde die Abnutzung nur im oberen Bereich dann ansatzweise nachgestellt, kann aber in der Praxis noch viel stärker sein.



Die Abnutzung gebrauchter Spurbügel im Einsatz kommt also vom Prinzip her der mehr abgeflachten Form der Einstiche auf der Haut entgegen, allerdings sind hier durch das Alter der Mumie kleine Differenzen unerheblich.

Das Schliessen der Wunde die beim Fleischkloss von selbst geschieht, musste beim flachen Schnitzel sowieso manuell unterstützt werden. Dieses Schliessen führt in weichem elastischem Fleisch nicht zu exakt reproduzierbaren Stellen wie ein Eindruck in Wachs.

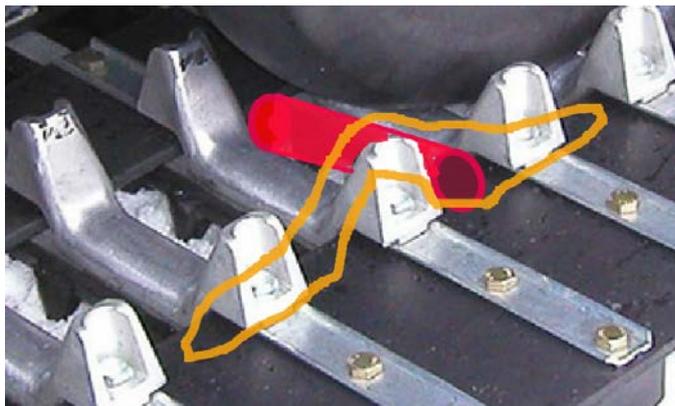
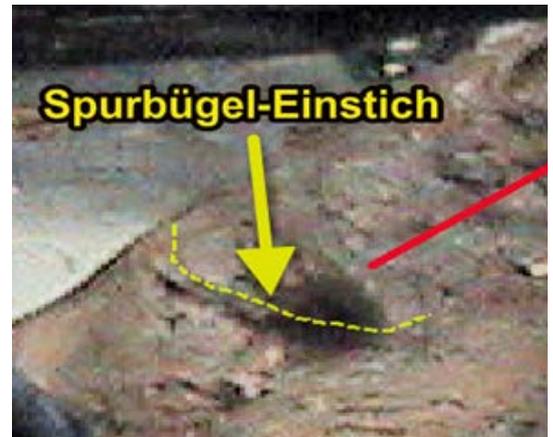
Entscheidend sind hier deshalb die grundsätzliche Form sowie die Masse und da passt alles zu den Abdrücken auf der Leiche. Je nachdem wie tief eingedrückt wird, entstehen Breiten zwischen knapp 40 bis etwas über 50 mm.

Provisorisch geeicht wurden die Masse im Leichenfoto durch die Breite des angeschnittenen Oberschenkelknochens, ein solcher hat auf der entsprechenden Höhe des Oberschenkels laut medizinischer Darstellungen eine Breite von ca. 50-55 mm. Davon wurde dann bei der weiteren Vermassung ausgegangen.



## 5. Die beiden äusseren Einstiche sind mehr aufgeweitet

Dass es überhaupt zu Einstichen kommt, entsteht durch das Andrücken des Körperteils durch Laufrad oder Antriebsrad. Diese laufen zwar in der Mitte und nicht direkt über den Spitzen der Spurbügel, aber die Kraft überträgt sich. An den beiden äusseren Enden des Schenkels muss man sich die Eindrücke dann so vorstellen, dass hier nur Haut und wenig Fleisch komplett flachgedrückt werden, so dass die Spurbügel auf der Oberseite sogar wieder herauskommen und die Haut dort stark gedehnt und gewalzt wird, deshalb ist dort auf der Leiche ein gedehnterer Eindruck als in der Mitte, wo durch den Knochen und die Fleischmasse andere Verhältnisse herrschen und der Eindruck sich besser geschlossen hat



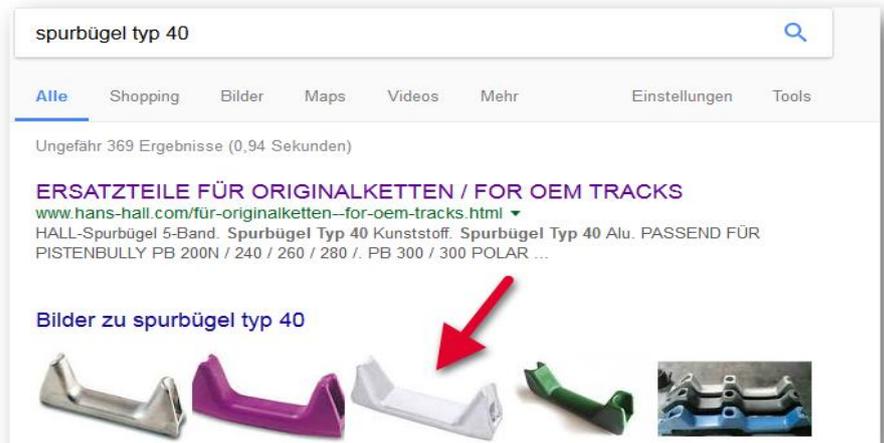
Grundsätzlich gilt:

Das Schliessen des Einstichs erfolgt dann umso besser, wenn mehr Fleischmasse die Stelle umgibt.

Deshalb unterscheidet sich der Einstich in der Mitte nur auf den ersten Blick von den beiden äusseren Einstichspuren, weil aussen die Haut zusätzlich mehr gedehnt ist, durch den tieferen Einstich und weil dort weniger umgebendes Fleisch das Zusammenziehen der Wunde bewirken konnte, womit rein physikalisches Verhalten des Fleisches beim Zusammenziehen gemeint ist, keine „Heilung“

## 6. Die Masse der Spurbügel

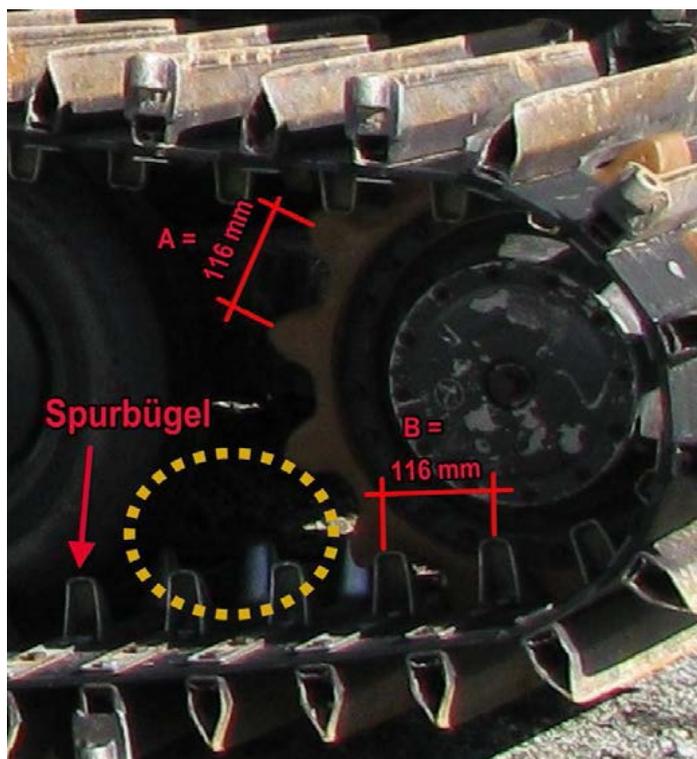
Durch Recherchen wurde der „Spurbügel Typ 40“ als passend ermittelt zu dem damals auf der betreffenden Piste bei der Kollisionsstelle tätigen Pistenbully PB 240 D



Passende Spurbügel sind auch heute noch als Ersatzteil zu beziehen.

Er hat an der Spitze die Breite 40 mm, je tiefer jedoch Fleisch eingedrückt wird vergrößert sich auch die Breite des Einstichs, weil er dann aufreißt zur Seite, die 50 mm auf der Leiche passen somit gut.

Dann zu den Abständen von Spurbügel zu Spurbügel wie unten eingezeichnet.



Diese Abstände von Spurbügel zu Spurbügel betragen laut Hersteller 116 mm, dies ist auch das Mass des Abstands der einzelnen Zahnradspitzen beim Antriebsrad.

Denn diese beiden Masse müssen zueinander passen, weil ja das Antriebsrad zwischen den Spurbügel eingreift.

Dieses Mass nennt man auch „Teilung“

Über die Spurbügel überträgt das Antriebsrad die Kraft auf die Kette, deshalb passen diese beiden Masse zueinander, wie im Bild links zu sehen.

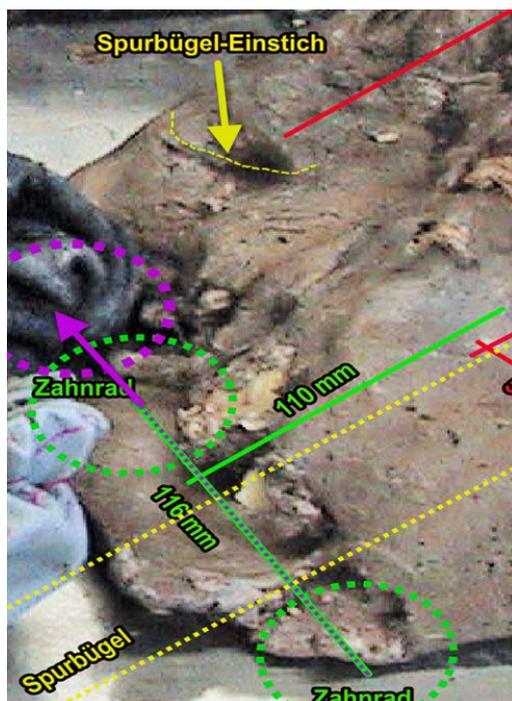
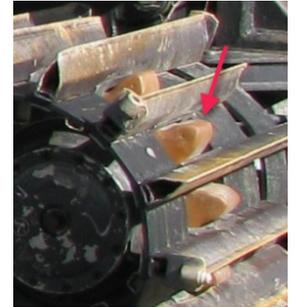
Die Breite der Einstiche auf der Leiche mit ca. 50 mm und die Abstände von Einstich von ca 110-120 mm passen also unter Anbetracht der Umstände, dass es um keinen Wachsabdruck sondern um altes Fleisch geht, geradezu perfekt.

## 7. Die versetzte Zahnradspur

Die Amputation erfolgt durch das Antriebsrad, welches beim Pistenbully weit durch die Kette hindurchragt, dabei werden im Abstand der „Teilung“ der Kette auch an der Amputationsstelle Spuren hinterlassen.

Überhaupt kann so eine Amputation durch eine Kette nicht völlig akkurat erfolgen, im oberen Bereich ist sie sauberer aber unten kann es zu Ausfransungen kommen die entweder durch erheblichen Zug oder ein Messer getrennt werden müssen.

Hier kommt es jedoch stark auf das konkrete Gerät an, es gibt hier deutliche Unterschiede von Gerät zu Gerät wie ich bei Versuchen an 3 verschiedenen Raupenfahrzeugen ermittelt habe. Auf jeden Fall jedoch erwartet man die Spuren des Zahnrads an der Amputationsstelle also im Abstand der Teilung, 116 mm. Auf der Leiche jedoch ist diese Spur, dieser Abdruck versetzt in lila eingezeichnet.



Auch hier erklärt sich der vergrößerte Abstand mit der Lage des Oberschenkelknochens. Bevor das Zahnrad die Abdrücke und Spuren auf der Haut machen kann, wird im Bereich des Knochens beim völlig plattgewalzten Oberschenkel die Haut für einen kurzen Moment über den bis dahin noch Widerstand liefernden Oberschenkelknochen gespannt. Dort wo der Knochen ist wird bevor das Zahnrad einsticht die Haut weiter „um den Knochen herum“ gedehnt. Man kann das wie eingezeichnet mit dem längeren Weg durch das „Tal“ zwischen den Zahnradspitzen vergleichen. Einen Augenblick später dringt dann das Zahnrad dort in die Haut ein und dann wird auch der Knochen völlig zerquetscht.

Der dabei auf der Haut entstehende Abdruck ist dann aber aus dem gezeigten Grund leicht versetzt, wie es der lila eingezeichneten Lage beim Bein entspricht.

Wer sich das nicht gut vorstellen kann lege einfach eine Banane auf den Tisch und eine Serviette eng anliegend darüber.

Durch diese Ausbuchtung muss die Serviette an dieser Stelle leicht erkennbar einen längeren Weg zurücklegen, als ohne Banane. Dass die Wegdifferenz hier nicht so groß ist wie im Beispiel mit der Banane liegt daran, dass der Knochen ja mit Fleisch umgeben ist, weil dies sich im Gegensatz zum Knochen aber eindrücken lässt, doch auch nicht so als ob gar kein Fleisch da wäre, entsteht gerade so wie zu sehen ein gewisser Versatz des lila Abdrucks auf dem Bein an der Amputationsstelle.



## 8. Die Charakteristik der einseitig verstärkt ausgefransten Amputationsstelle

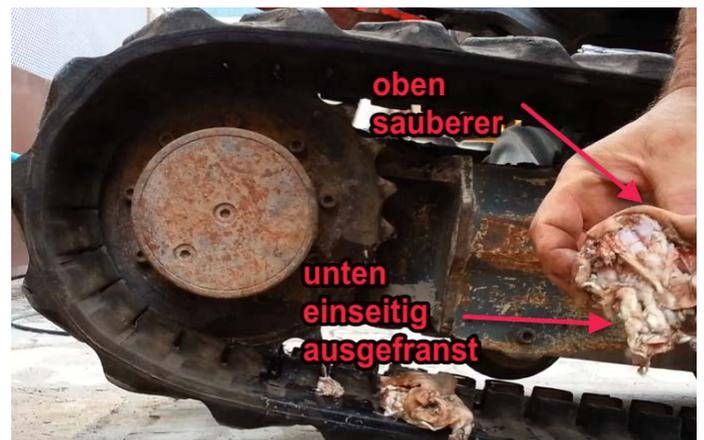
Um die Dynamik zu veranschaulichen wurden Versuche mit einem ungekochten Schweinefuß in den Raupenkettens von zur Verfügung stehenden Minibaggern gemacht.



Bei einem Schweinefuß hat es natürlich nur Haut und Knochen und kein Fleisch wie bei einem Oberschenkel.

Und auch das Zusammenspiel von Zahnrad und Spurbügel ist bei jedem Raupenfahrwerk unterschiedlich. Deshalb kann die Amputationsstelle hier nicht direkt verglichen werden mit der Leiche.

Die grundsätzlichen Aussagen die möglich sind, sind aber prinzipiell von oben her eine sauberere Trennstelle wie unten, wo es mehr oder weniger zu Ausfransungen kommen kann.



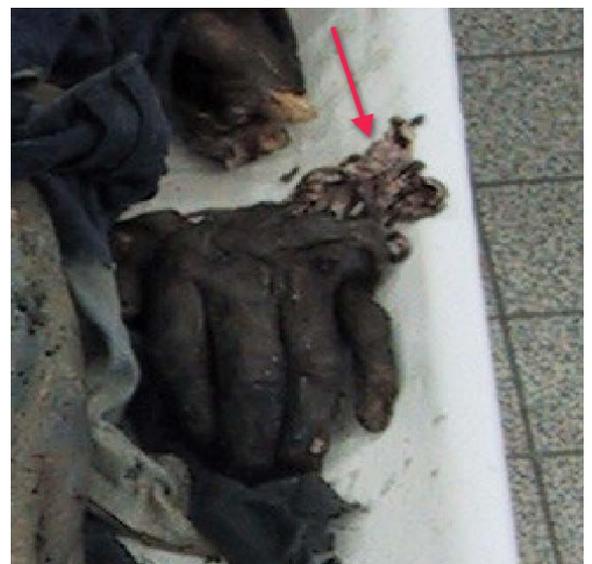
Da Duncan auch noch bekleidet war, muss in der Praxis davon ausgegangen werden, dass bei den Aufräumarbeiten der Gliedmaßen ein Messer im Einsatz war. Auf den Fotos wäre sowas nicht zu erkennen, auch bei meinem Versuch musste ich letzte Haut-Reste mit dem Messer durchtrennen, was man in keinem Fall sehen kann.

Was jedoch hier eindeutig zu erkennen ist, ist dass die Existenz solcher ausgefranster Stellen zerquetschter Haut wirklich perfekt erklärt werden kann. Genau das entsteht durch so eine stumpfe Abtrennung mit großer Kraft aber ohne scharfe Schneide.

Diese Stellen mussten an der Leiche gefunden werden, das war zwingend und auch dass die hier einseitig verstärkt vorliegen, passt total.

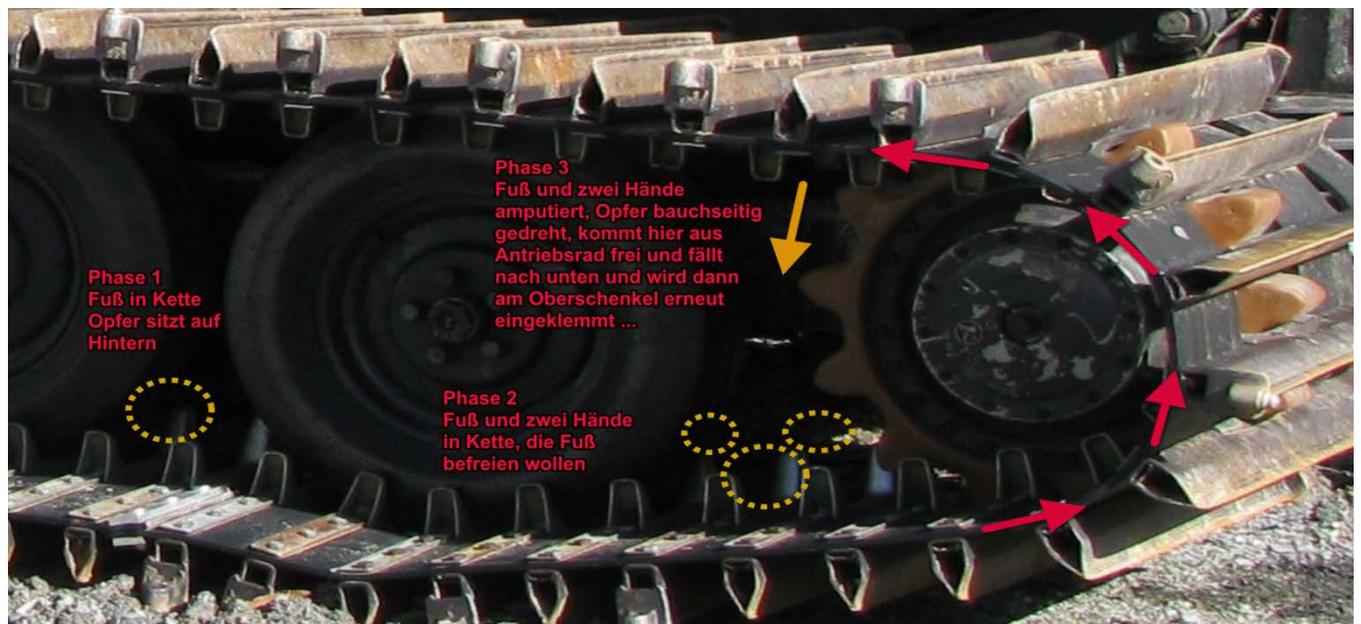
Dort wo solche Stellen dagegen fehlen sind sie entweder im Bild verdeckt, oder es muss an einen Messereinsatz gedacht werden, der auch in der Rekonstruktion sich aufgedrängt hat .

Die Lage der Ausfransung rechts passt auch perfekt zur Position der linken Hand auf Seite 11, Phase 2.

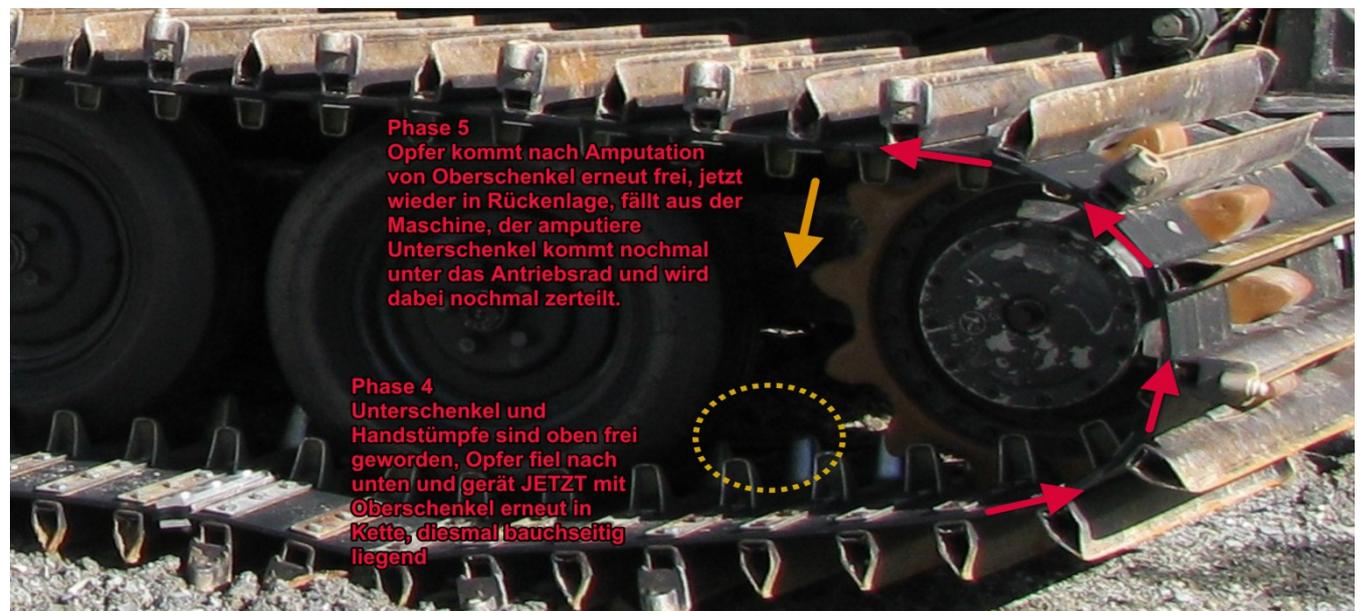


### 9. Die Dynamik bei der Amputation

Vergleichbar mit der gezeigten Umdrehung des Schweinefuß hielt das nicht vollständig abgetrennte Gewebe noch am Rest des Körpers Duncans, so dass dieser vom Kettenantrieb mit einer 180 Grad Drehung vom Rücken auf den Bauch gedreht wurde, als zuerst sein linker Fuß in die Raupenkette gelangte. Als seine Hände den Fuß befreien wollten wurde



sie auch noch erfasst, in der ersten Umdrehung. Dann erst, auf dem Bauch liegend, wurde der Oberschenkel amputiert. Bis hierhin ist die Reihenfolge mit Wahrscheinlichkeit rekonstruierbar.



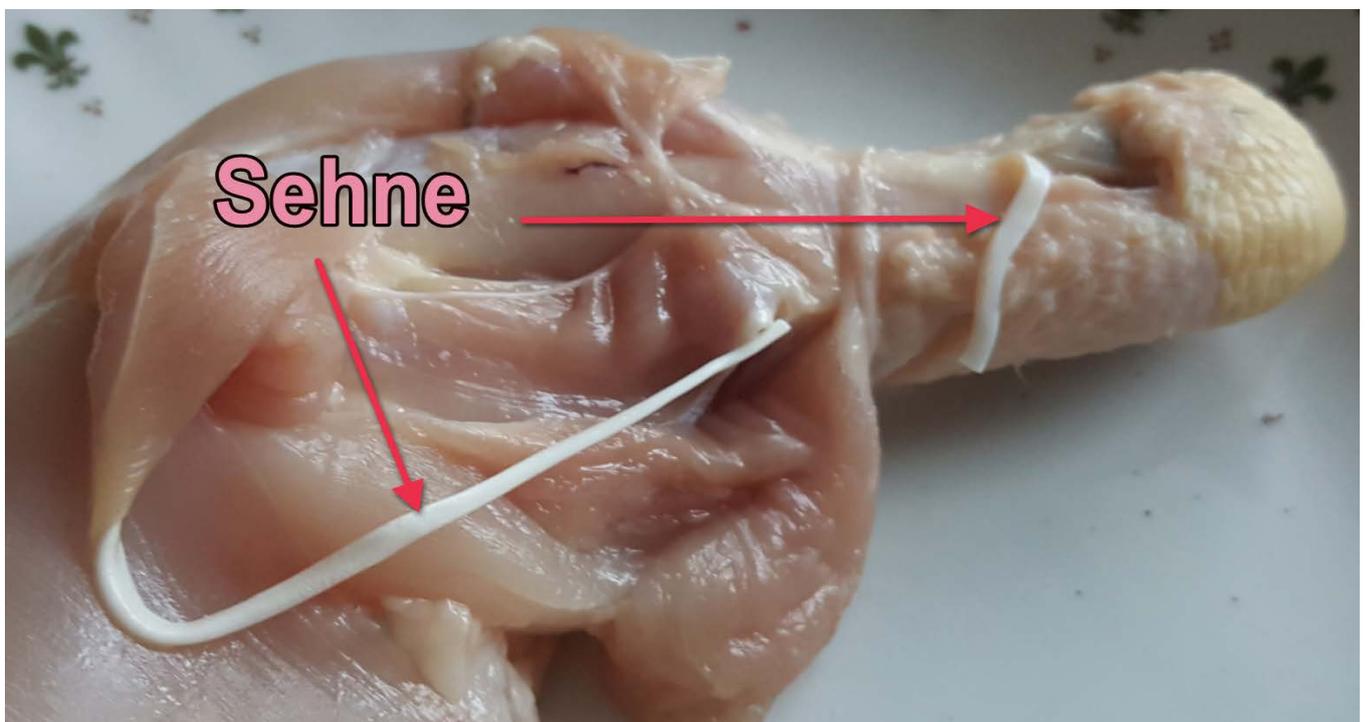
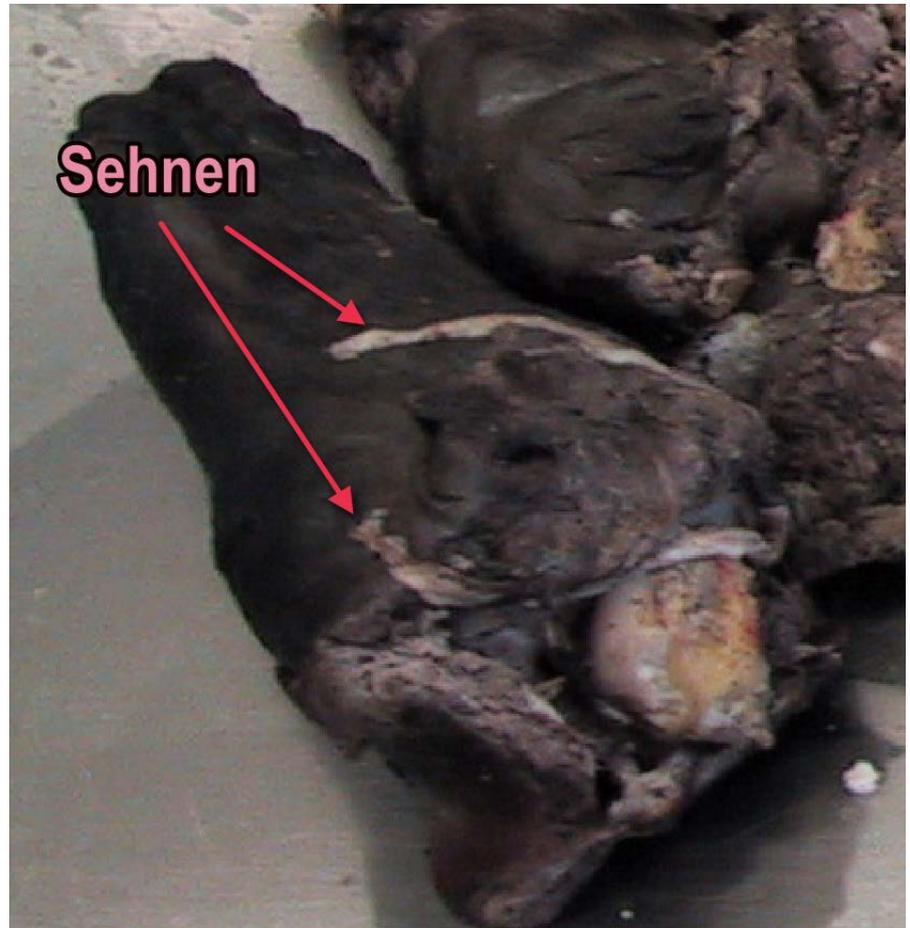
Damit erkennt man das Prinzip und die Entstehung sämtlicher Verletzungen und Spuren ist damit nachvollziehbar, auch wenn Details der Dynamik bei jeder Wiederholung etwas unterschiedlich wären.

## 10. Die herausgezogenen Sehnen als Beweis einer schnellwirkenden Kraft

Wie ich den Vorarbeiten von John Leake entnehmen konnte, sind die weißen Bänder auf dem Foto Sehnen. Da war klar: Die **können nicht** im gefrorenen Zustand als „Gletscherleiche“ herausgezogen worden sein, sondern nur durch die Dynamik in einer Maschine

Auch dieses Detail ist eine weiterer Mosaikstein für die überwältigend gut belegte Tatsache:

Nicht der Gletscher hat eine gefrorene Leiche zerteilt, im Gletscher ist sie nur „mitgeschwommen“. Zerteilt wurden die Glieder mit starkem Drehmoment in der Maschine VOR dem Gefrieren und dabei traten mit RUCK die Verletzungen auf, die anders nie hätten zustande kommen können, niemals durch Gletscherbewegung mm für mm in Zeitlupe.



## 11. Die Rolle der Fräse

Nachdem Duncan aus dem Kettenbereich gefallen war, muss er aufgrund bestimmter Verletzungen am Oberschenkel und der dort in der Tasche der shorts befindlichen Geldbörse auch noch unter die Fräse gekommen sein. Eine Möglichkeit dafür wäre eine Ausweichbewegung der Pistenraupe bei der die angehängte Fräse zur Seite schwingt. Möglich dass der Fahrer zuerst ein Radio leiser drehen, oder Flasche absetzen musste oder aus sonstigen Gründen zeitversetzt reagierte.

Illustration: Die zur Seite schwingende Fräse ersichtlich.

Dies wäre wie dargestellt möglich, würde aber für die Amputationsphase ungünstigere Positionen des Körpers und dabei vor allem des rechten Beines bedeuten. Die wahrscheinlichere Alternative ist, dass Duncan wie bisher angenommen, von in Fahrtrichtung links des nach oben fahrenden Pistenbully kam, dann jedoch muss er so auf seiner rechten Seite gelegen haben, dass er seinen linken Oberschenkel der rotierenden Fräse zuwandte und diese ihn so an der Oberseite seines Oberschenkels erwischte.

Der eigentlich angenommene Hergang mit Duncan von links des Bully kommend und nach Amputation auf der rechten Seite liegend Kontakt zur Fräse, könnte jetzt nur mit Darsteller veranschaulicht werden.

Aber auch ohne dieses Detail von der Schilderung hier aus nachvollziehen zu können, ist wichtig hier einfach nur die Erkenntnis:

**Die Fräse kann beim Einlenken des Pistenbully zur Seite schwenken und Duncan muss und kann dann so gelegen haben, dass er der rotierenden Fräse in egal welcher Position die Oberseite seines Oberschenkels darbot und diese dann auch noch die shorts erwischte und zerriss sowie den Geldbeutel darin durchstach.**



Verletzungen am Oberschenkel, die der Fräse zuzuordnen sind, sind auf der Darstellung rechts markiert:

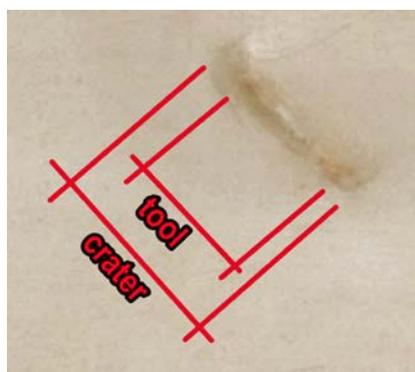
Mit einem weiteren Fräszahn der Fräswelle, wurde dann der Geldbeutel in den Shorts unter der Hose erwischt.

Der Fräszahn selbst ist kleiner, als das Loch das er macht, gibt es aber einen **Eindruck, ist dessen Zentrum vermessbar**.

Jetzt nach den Spuren der Fräswelle an der Leiche, Spuren der Fräswelle am Snowboard und an der Kreditkarte im Geldbeutel



**Snowboard:**



**Kreditkarte:**

Im Geldbeutel, der vorne in den Shorts steckte, befanden sich Kredit- und Telefonkarten, die durch die Fräse beschädigt wurden, während die shorts völlig zerrissen wurden.

**Die Lage der Karten im Geldbeutel und wie die Karte aufriss, z1 entspricht ca. dem Fräszahn, dann reißt es seitlich größer auf**

**Bilanz:**

Als Fotos von John Leake an einem ähnlichen Gerät von mir richtig zugeordnet wurden zeigte das: Das Werkzeug, das all diese Spuren verursachte, waren Fräszähne einer Fräswelle einer Pistenraupe.



## Unfall oder Mord ?

### 12. Die AKTIVEN VERDECKUNGSHANDLUNGEN

Anders als zuerst angenommen, muss dieses Thema doch angesprochen werden, ohne konkrete Beschuldigungen, aber es kann hier nicht einfach ausgeklammert werden.



Hier mit linkem Fuß, Knie und wohl Unterarm nur ein paar der der vielen Einzelteile, in die die Leiche zerteilt war. Da daran wie schon gezeigt eine Pistenraupe beteiligt war, hätten Körperteile und Ausrüstung verteilt aufgefunden werden müssen.

Da aber Fotos von der Auffindung zeigen, wie alles zusammen in einer kleinen Gletscherspalte gestapelt war, beweist dies einen **Fall AKTIVER VERDECKUNGSHANDLUNGEN**.

Körperteile wurden eingesammelt und verscharrt, Todeseintritt kann wegen unverletztem Brustbereich aber auch erst nach Beginn der Verdeckungs-handlungen gewesen sein. Etwas, was einen evtl. abwendbaren Tod sogar erst verursacht haben kann.



Lichtbilder 7 und 8:

Nahaufnahmen der bereits freigelegten, menschlichen Überreste des Duncan Mac Pherson



### 13. MESSEREINSATZ nötig für Trennung nach stumpfen Amputationen durch Kettenlaufwerke

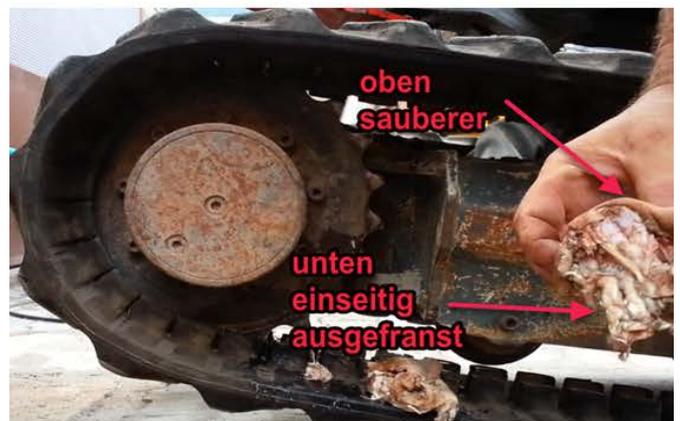
Wie bereits gezeigt, geriet Duncan seitlich ins Kettenlaufwerk einer Pistenraupe



Versuche [https://www.youtube.com/watch?v=HBXKA\\_DoXmY](https://www.youtube.com/watch?v=HBXKA_DoXmY)

ergaben dann das gleiche Ergebnis wie man es an der Hand und Arm der Leiche sehen kann:

Keine komplett saubere Durchtrennung, sondern es bleiben so viele und starke Hautfetzen übrig, dass eine vollständige Durchtrennung einen Messereinsatz notwendig macht.



**Ohne Messereinsatz hängen Glieder an ausgefrasten Hautfetzen**



#### 14. Der MESSEREINSATZ gegen das Opfer

Bisher wurde vom Prinzip her gezeigt, weshalb allgemein Kettenlaufwerke nur unsauber amputieren können und für eine vollständige Durchtrennung in den meisten Fällen ein Messereinsatz notwendig ist.

Hier nun konkrete Messerspuren an der Leiche von Duncan.

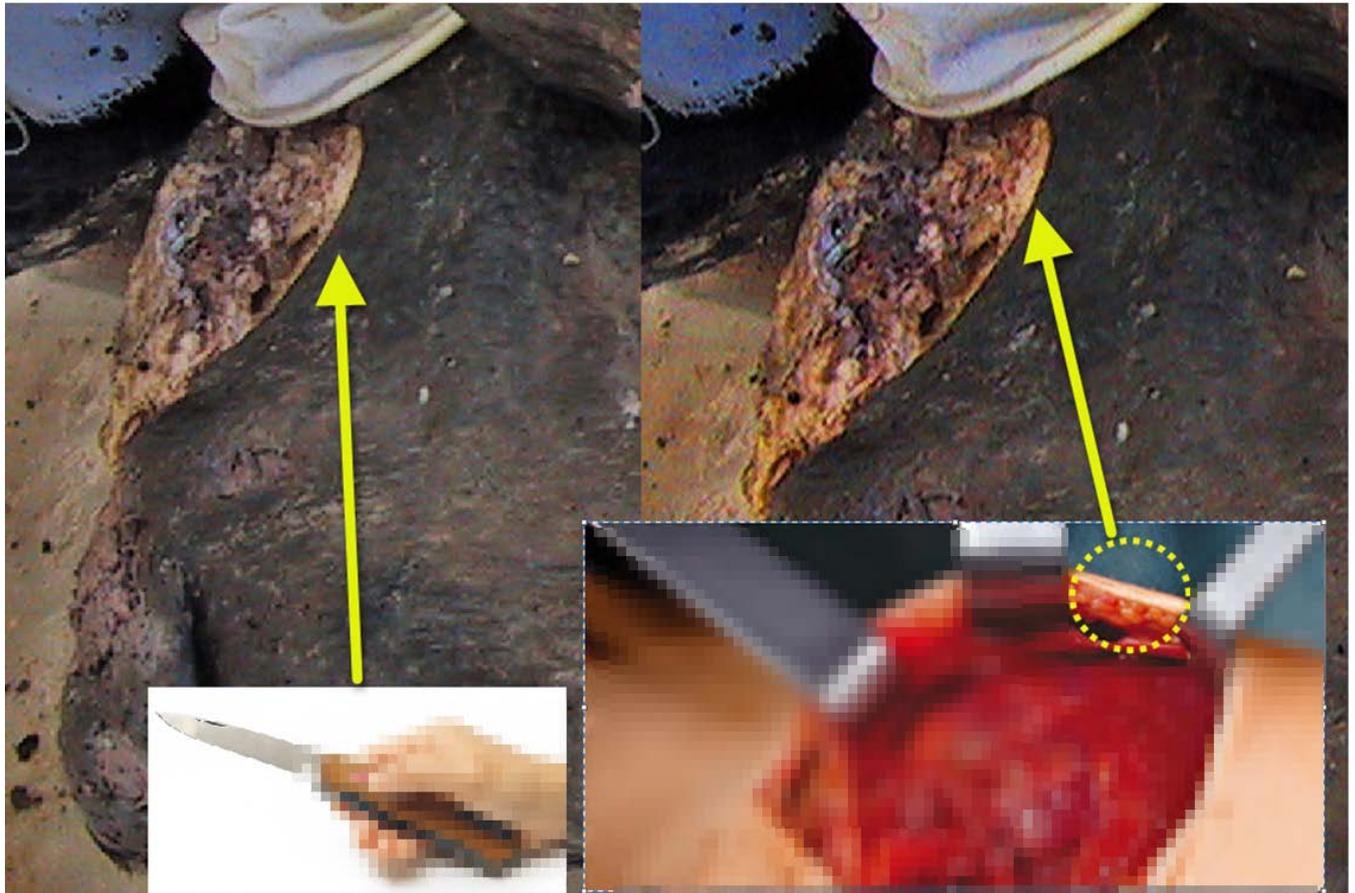
Im Vergleich zu den normal völlig ausgefranzten Hautstellen, gibt es Bereiche wo solche Hautfetzen klar erkennbar mit dem Messer in einem nachvollziehbaren

Winkel abgetrennt wurden, so dass der Anschnitt die Haut nicht senkrecht durchtrennte, sondern teilweise ein schräger und so umso breiterer Rand auf dem Foto klar ersichtlich ist.

**Der Grund:** Der Körper kam nur im Beinbereich in die Fräse, dort wickelten sich Kleidung und halbamputierte Körperteile in die Fräse und mussten beim „Aufräumen“ herausgeschnitten werden.



**Ohne Messereinsatz  
hängen Glieder an  
ausgefranzten Hautfetzen**



## 15. Rechtliches

Rechtsgutachten für einen **vergleichbaren Fall**: [http://www.zjs-online.com/dat/artikel/2013\\_4\\_717.pdf](http://www.zjs-online.com/dat/artikel/2013_4_717.pdf)

Prof. Dr. Johannes Kaspar, Rechtsreferendar Dr. Cornelius Broichmann, Augsburg

### 3. Die Mordmerkmale der 3. Gruppe: (hier: VERDECKUNGSABSICHT)

Die Mordmerkmale der 3. Gruppe betreffen Tötungen mit besonders verwerflichem Handlungszweck, bei denen der Täter das Tötungsunrecht mit weiterem Unrecht verknüpft

#### **Ist Verdecken durch Unterlassen möglich? Kann bedingter Tötungsvorsatz genügen?**

Der völlig übermüdete A ist bei Dämmerung mit seinem Auto unterwegs. In einem Augenblick, in dem ihm die Augen kurz zufallen, kollidiert er mit dem die Straße überquerenden Radfahrer B. A steigt geschockt aus dem Auto und sieht, dass B stark blutend auf der Straße liegt. Er ist sich sicher, dass B sterben wird, wenn er ihm nicht helfe. Aus Angst, dass ihn die Polizei bei der Einleitung von Rettungsmaßnahmen mit der Tat in Verbindung bringt, entschließt er sich jedoch, den B liegen zu lassen und fährt davon. Der B verstirbt, was A so erwartet und billigend in Kauf genommen hatte. Er hätte gerettet werden können, wenn der A zeitnah den Notarzt gerufen hätte.

Mittlerweile ist der **BGH** (BGH NJW 2000, 1730 (1732); BGH NSiZ 2003, 312) ebenso wie die herrschende Literatur (Fischer (Fn. 25), § 211 Rn. 72; Rengier (Fn. 1), § 4 Rn. 60, 63.) zu Recht der Auffassung, dass eine **Verdeckung auch durch ein Unterlassen begangen werden kann....** Somit ist hier die Verdeckungsabsicht des A zu bejahen. Da A auch rechtswidrig und schuldhaft handelte, ist die **Strafbarkeit gem. §§ 212, 211 Abs. 1, Abs. 2 Alt. 9, 13 StGB vorliegend gegeben.**

Das bedeutet für einen vergleichbaren Fall => **Keine Verjährung sondern Verurteilung wegen Mord**

Im obigen Beispiel jedoch geht es sogar lediglich um einen Fall von passiver „Verdeckung durch UNTERLASSEN“. **Im vorliegenden Fall Duncan McPherson jedoch ging es sogar grundsätzlich um AKTIVE Verdeckung sowie zusätzlich Belege für den Einsatz eines Messers gegen das Opfer, weshalb hier sogar noch erheblich größeres Verschulden vorliegt.**

Anstatt sofort die Rettung zu rufen und erste Hilfe zu leisten und dann den Fachleuten ggf. die Todesfeststellung und Ermittlung des Schadenshergang zu überlassen, kam es offenbar nicht nur zum Mord durch Unterlassene Hilfeleistung, sondern es wurde auch noch direkt und aktiv auf den Körper des Opfers mit einem Messer als „gefährlichem Gegenstand“ (weiteres Mordmerkmal) eingewirkt.

Denn die durch die Raupenkette teilweise abgetrennten Glieder konnten sich inkl. Kleidung so stark um die Fräse wickeln, dass sie herausgeschnitten werden mussten. Geschieht das so wie im Video gezeigt im Bereich der Zerquetschung, sieht man es nicht, kommt man aber dem intakten Körperteil zu nahe, entsteht ein **sauberer, nachweisbarer Schnitt wie bei einem chirurgischen Eingriff.**

Soweit GRUNDSÄTZLICH, weshalb hier **von vorneherein das Thema „Verjährung“** **hinfällig** ist und erst in einem Mordprozess die genaue Schuld sowie etwaige mildernde Umstände vom Gericht abzuwägen wären.

Und was das nun im Fall eines **kanadischen Staatsbürger** bedeutet, der als Eishockey-Profi in den **USA lebte und dort unter Vertrag** stand, dem da **Schaden** zugefügt wurde, ob es da dann im Fall eines nicht verjährten Mordes bei einem Mordprozess immer noch in den Händen einer Innsbrucker Mafia liegt, was letztlich als Recht oder Unrecht festgestellt wird, das lassen wir an dieser Stelle mal offen. Chirurgen, die ein Foto mit einem eindeutigen Schnitt bewerten können, gibt es überall.

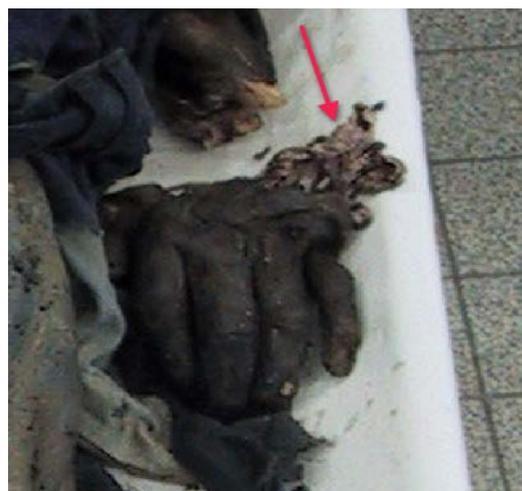
Wenn es sein muss.

## 16. Zusammenfassung

Wie John Leake mitteilte, haben die Wissenschaftler, Professoren und gerichtlich vereidigte Sachverständige Dr. Burbridge, Dr. Straathof, Myriam Nafte, Dr. Gollogly, Dr. Herold, Professor Evans, Richard Penniman und weitere ihm stets bestätigt, dass die haltlosen Spekulationen in der Gerichtsmedizin Innsbruck, Gletschereisbewegungen wären die wahrscheinliche Ursache für die Verletzungen Duncans, als völliger Unsinn oder Schlimmeres anzusehen sind.

Einhellig waren sämtliche Experten bis auf Dr. Rabl der ÜBERZEUGUNG, dass es hier um Verletzungen durch eine Maschine geht. Ich sage sogar, jeder normalbegabte Mensch, der z.B. als einfacher Handwerker auch nur hobbymässig mit Baumaschinen und deren Kräfte in Kontakt kommt, erkennt das. Würde eine Leiche UNTEN im Geröll eines Gletschers Jahrzehnte und länger mitgeführt können natürlich die Knochen zerbrochen werden und auch ohne Geröll könnte man ein paar Brüche und auch ein Abbrechen des Kopfes in gefrorenem Zustand Dr. Rabl für seine Theorie hier auch im vorliegenden Fall dieser kleinen oberflächlichen Gletscherspalte zugestehen, in der die Leichenteile GESTAPELT gefunden wurden.

Aber kleinteilig einzelne Gliedmaßen wie eine halbe Hand abtrennen, wozu es ja spezielle akkurate Scherflächen und Gegenlager für die Kräfte braucht, sonst wird die Hand nur verschoben und nicht exakt durchtrennt, sowas ist bereits für Laien erkennbar, physikalisch unmöglich. **Ebenso wie zerquetschter Fleischmatsch wenn GEFRORENE Körperteile ABBRECHEN würden, oder Zerkleinerung durch GletscherBEWEGUNG während dann aber alles ohne Verlagerung auf einem Haufen aufgefunden wird.**



Mit der Kraft seines Amtes und seiner Titel hat Dr. Rabl hier den Eltern blanken Unfug erzählt. Und da Österreich zu den Nationen gehört, wo die Menschen ganz besonders obrigkeitshörig sind, konnte dieser blanke Unfug auf Schildbürgerniveau bis heute die Wahrheit verdrängen. Und auch jetzt ist damit zu rechnen, dass der Non-Magister-Autor dieser Rekonstruktion lieber oberflächlich auf der Ebene der Titel und Abzeichen angegriffen wird, als dass sachlich argumentiert wird.

Da zur Amtsführung eines Leiters einer Gerichtsmedizin, Universitätsdozent und seit 2004 Präsident der Österreichischen Gesellschaft für Gerichtliche Medizin (ÖGGM) ein so hohes Mass an Intelligenz gar nicht abgesprochen werden kann und soll, kann bei der Frage, ob solche überaus groteske Zustände völligen fachlichen Versagens hier mit Dummheit oder mit Vorsatz zu erklären sind, jeder sich sein eigenes Urteil bilden.

Aber obwohl es die Meisten längst wussten, dass eine Maschine bzw. Pistenraupe die Verletzungen Duncans verursacht haben musste, konnte weil alle bisher immer an die Fräse dachten, der Hergang nie wirklich im Detail verstanden werden. Und damit galt offiziell der „kausale Zusammenhang“ zwischen tödlichen Verletzungen und Pistenraupe als nicht nachgewiesen.

Dieser Zustand hat nun ein Ende, Gott sei Dank.

Mit freundlichen Grüßen

Klaus Fejsa